

2018



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2018

Bildungsfinanzen

Ausgabe 2018



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben: schulstat@bfs.admin.ch Hochschulfinanzstatistik: persfinHS@bfs.admin.ch
Redaktion:	Christian Ruiz, BFS; Nicole Schöbi, BFS
Inhalt:	Christian Ruiz, BFS; Nicole Schöbi, BFS
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext:	Deutsch
Layout:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Titelseite:	Sektion DIAM, Prepress/Print
Druck:	in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2018 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
Bestellungen Print:	Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch
Preis:	gratis
Download:	www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer:	1500-1800



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben	5
Finanzflüsse im Bildungswesen	6
Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe	7
Öffentliche Bildungsausgaben nach ausgebender Verwaltungsebene	8
Öffentliche Bildungsausgaben nach Ausgabenart	9
Öffentliche Bildungsausgaben pro Person	10
Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung	11
Ausbildungsbeiträge	12
Hochschulfinanzstatistik	13
Kosten pro Person in Ausbildung	14
Kosten nach Leistungsart	15
Finanzierung der Hochschulen	16
Quellen	17
Abkürzungen	18

Einleitung

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über die Bildungsfinanzen. Sie basiert auf der Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben, der Statistik der kantonalen Stipendien und Darlehen und der Hochschulfinanzstatistik. Präsentiert wird jeweils das aktuellste verfügbare Rechnungsjahr: 2015 für die öffentlichen Bildungsausgaben¹, 2016 für die Ausbildungsbeiträge und für die Finanzen und Kosten der Hochschulen.

Auf nationaler Ebene sind die öffentlichen Bildungsausgaben der Finanzstatistik der Eidgenössischen Finanzverwaltung die einzige Datenquelle, die eine einheitliche Analyse der Bildungsfinanzen von der Primarstufe bis zur Universität erlaubt.

Um die detaillierten Kosten und Leistungen der Hochschulen darzustellen, reicht die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben nicht aus. Die Hochschulfinanzstatistik füllt diese Informationslücke, sie erfasst nämlich nicht nur die öffentlichen, sondern auch die privaten Finanzierungsquellen. Diese Daten geben ein präzises Bild über die Finanzierung der Hochschulen, über die Kostenentwicklungen, über die erbrachten Leistungen und ermöglichen die Berechnung von Indikatoren wie Kosten pro Person in Ausbildung.

Die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben und die Hochschulfinanzstatistik unterscheiden sich hinsichtlich der Erhebungsmerkmale und des Umfangs. Die beiden Datenquellen lassen sich nicht direkt vergleichen und werden daher in separaten Kapiteln behandelt.

2015 haben Bund, Kantone und Gemeinden 36,7 Milliarden Franken für Bildungszwecke ausgegeben. Den grössten Anteil investiert die öffentliche Hand in die obligatorische Schule.

Ein Prozent der gesamten öffentlichen Bildungsausgaben wird als Stipendien und Darlehen ausbezahlt. Davon profitieren Personen in Ausbildung auf Sekundarstufe II und Tertiärstufe.

Die Hochschulen werden primär durch die Kantone finanziert. Den grössten Anteil an den Kosten der Hochschulen macht bei den universitären Hochschulen die Forschung und Entwicklung (F+E) aus, bei den Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen die Lehre.

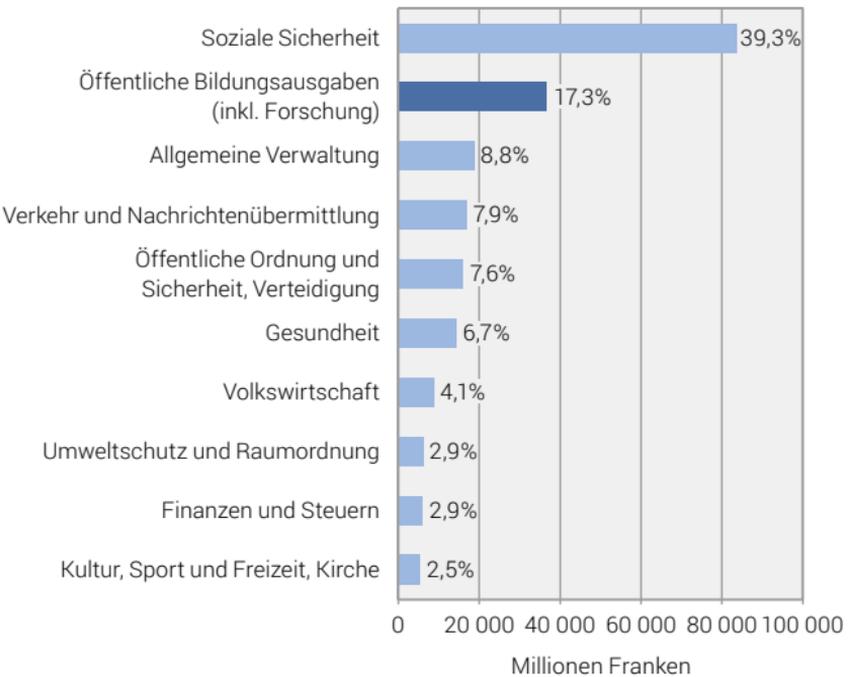
¹ Aufgrund des Erhebungs- und Harmonisierungsaufwands liegen die definitiven Resultate der öffentlichen Ausgaben eines Rechnungsjahres jeweils zwei Jahre später vor.

Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben

Im Jahr 2015 wendeten Bund, Kantone und Gemeinden 17% ihrer Gesamtausgaben von 213 Milliarden Franken (inklusive Sozialversicherungen) für die Bildung auf.

Die Mittel für die Bildung stammen hauptsächlich aus den öffentlichen Haushalten. Die Grafik zeigt, in Relation zu den verschiedenen Budgetposten, dass die Bildung eine zentrale staatliche Aufgabe ist.

Öffentliche Ausgaben nach Budgetposten, 2015 G1



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS 2018

Die «soziale Sicherheit» ist 2015 mit 39% der grösste Budgetposten der öffentlichen Hand. Danach folgen die «Öffentlichen Bildungsausgaben» (inkl. Forschung). Diese zwei Budgetposten besetzen seit 1990 den ersten und zweiten Platz.

Die Verteilung der Gesamtausgaben nach Budgetposten variiert von Kanton zu Kanton. In fast allen Kantonen ist die Bildung der höchste Budgetposten mit einem Anteil zwischen 20% und 34% an den Gesamtausgaben.

Finanzflüsse im Bildungswesen

Die für die öffentlichen Bildungsausgaben aufgewendeten 17% der Gesamtausgaben entsprechen 36,7 Milliarden Franken.

Die Finanzierung der Bildung erfolgt nicht immer in direkter Weise, sondern auch in Form von Beiträgen an die Ausgaben anderer Verwaltungsebenen. So beteiligt sich der Bund an den Berufsbildungskosten, gemäss Berufsbildungsgesetz zum Richtwert von 25%. Die Ausgaben für diesen Bereich werden aber vollumfänglich von den Kantonen getätigt.

Die Grafik zeigt auf der linken Seite, woher das Geld kommt, d. h. welches die finanzierende Verwaltungsebene ist, und auf der rechten Seite, wer es ausgibt, d. h. welches die ausgebende Verwaltungsebene ist.

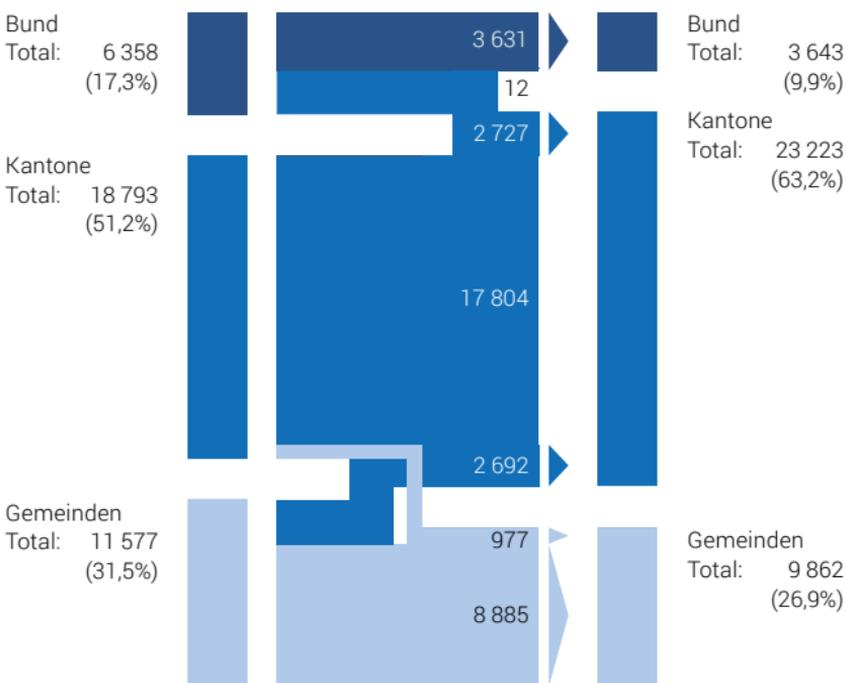
Finanzflüsse im Bildungswesen, 2015

G2

in Millionen Franken

Finanzierende Verwaltungsebene

Ausgebende Verwaltungsebene



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS 2018

2015 **finanziert** der Bund 17% der Bildung, die Kantone 51% und die Gemeinden 32%.

Bei den **ausgebenden** Verwaltungsebenen bestreiten die Kantone zwei Drittel (63%) der öffentlichen Bildungsausgaben, die Gemeinden einen Viertel (27%) und der Bund 10%.

Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe

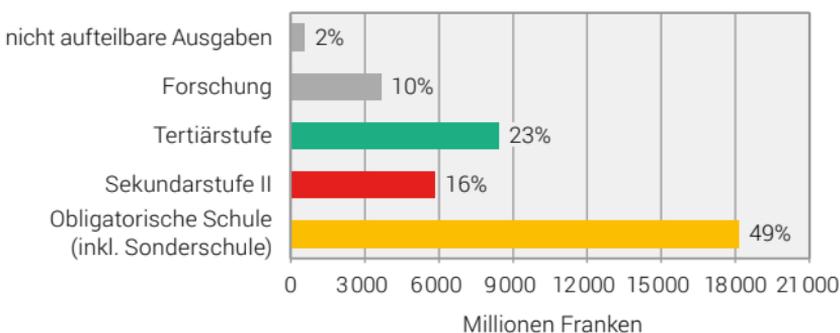
Der grösste Teil der öffentlichen Bildungsausgaben (49%) wird für die obligatorische Schule eingesetzt. Auf dieser Stufe gibt es die grösste Anzahl Lernende; rund 900 000 inklusive Sonderschulen. Dies entspricht 59% der Gesamtheit aller Personen in Ausbildung².

Ein Viertel der Ausgaben wird für die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) verwendet. Auf dieser Stufe befinden sich 18% der Personen in Ausbildung. Auf die Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Schulen) entfallen 16% der öffentlichen Bildungsausgaben sowie 23% der Personen in Ausbildung.

Die Anteile der Bildungsausgaben nach Bildungsstufe haben von 1990 bis 2015 wenig geändert.

Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe, 2015

G3



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS 2018

Bildungsstufen gemäss Harmonisiertem Rechnungslegungsmodell HRM2: «Forschung» umfasst die Grundlagenforschung und die «F&E in Bildung». «Nicht aufteilbare Ausgaben» entspricht der HRM2-Kategorie «Übriges Bildungswesen».

² BFS, Statistik der Lernenden und Schweizerisches Hochschulinformationssystem

Öffentliche Bildungsausgaben nach ausgebender Verwaltungsebene

Die Zuständigkeiten in der Bildungsfinanzierung sind je nach Bildungsstufe unterschiedlich zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden aufgeteilt.

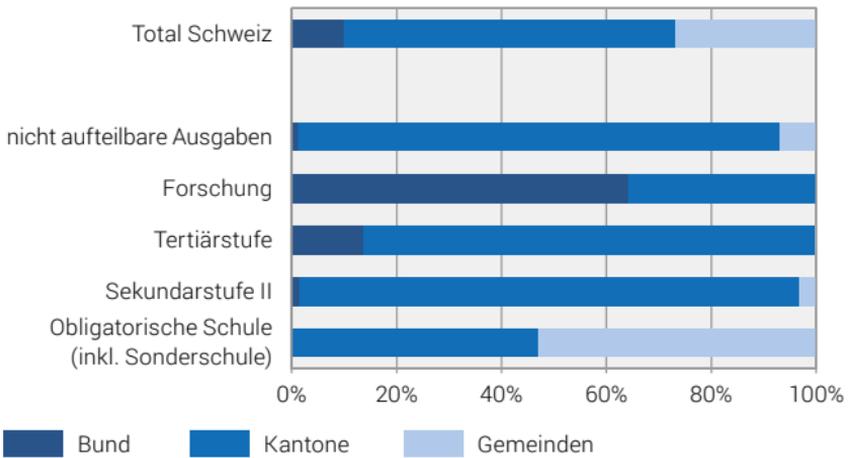
Die Ausgaben für die obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen) verteilen sich zu quasi gleichen Teilen auf die Kantone und Gemeinden.

Die Kantone decken den Grossteil der Ausgaben der Sekundarstufe II (berufliche Grundbildung und allgemeinbildende Schulen) und der Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen).

Der Bund tätigt direkte Ausgaben für die tertiären Bildungsstufen, im Bereich der Forschung und der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH).

Öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe und ausgebender Verwaltungsebene, 2015

G 4



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS 2018

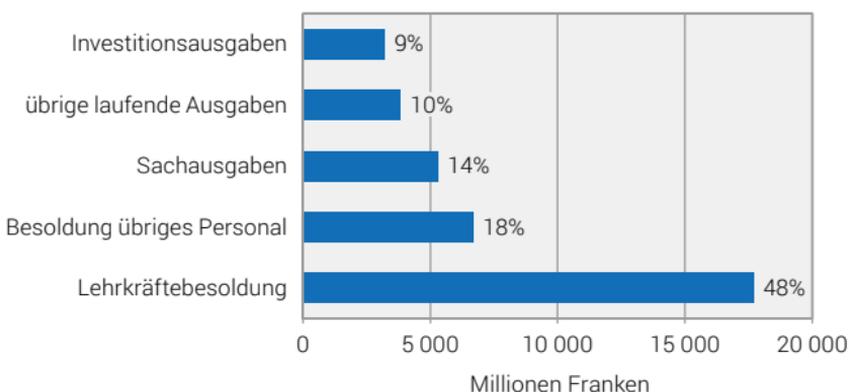
Öffentliche Bildungsausgaben nach Ausgabenart

In der Schweiz fallen 91% der Bildungsausgaben als laufende Ausgaben an, die restlichen 9% werden als Investitionen getätigt.

Mit 18 Milliarden Franken fallen 48% der gesamten Bildungsausgaben bei der Lehrkräftebesoldung an. Die restlichen laufenden Ausgaben verteilen sich auf das übrige Personal, den Sachaufwand und die übrigen laufenden Ausgaben (Subventionen und Stipendien an private Institutionen und Haushalte).

Öffentliche Bildungsausgaben nach Ausgabenart, 2015

G5



Quellen: BFS – ÖBA; EFV – FS

© BFS 2018

Diese Aufteilung gilt auch dann, wenn die obligatorische Schule, die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe separat betrachtet werden.

Die prozentuale Aufteilung der Bildungsausgaben nach Ausgabenart ist seit 1990 nahezu unverändert geblieben.

Alle Kantone verzeichnen den Personalaufwand als grössten Ausgabeposten der Bildungsausgaben.

Öffentliche Bildungsausgaben pro Person

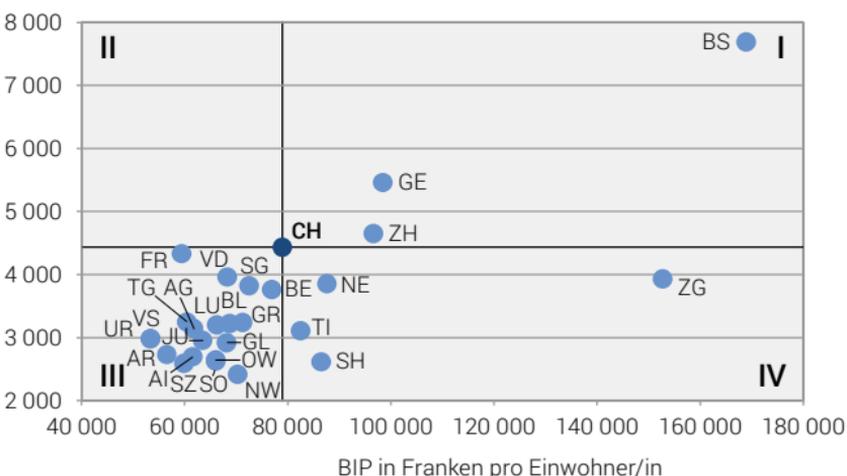
Die öffentlichen Bildungsausgaben pro Einwohnerin und Einwohner erlauben einen direkten Kostenvergleich zwischen den Kantonen. Die Bildungsausgaben betragen in der Schweiz pro Jahr und Einwohnerin und Einwohner 4400 Franken, wobei deutliche Unterschiede zwischen den Kantonen feststellbar sind.

Eine weitere Vergleichsgrösse zwischen den Kantonen ist das Bruttoinlandprodukt (BIP). Das BIP ist ein Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft. Es misst den Wert der im Inland hergestellten Waren und Dienstleistungen, soweit diese nicht als Vorleistungen für die Produktion anderer Waren und Dienstleistungen verwendet werden – also die sogenannte Wertschöpfung.

Öffentliche Bildungsausgaben und Bruttoinlandprodukt, 2015

G6

Öffentliche Bildungsausgaben in Franken pro Einwohner/in



Quellen: BFS – ÖBA, BIP der Kantone; EFV – FS

© BFS 2018

Die städtischen Universitätskantone Basel-Stadt, Genf und Zürich weisen ein hohes BIP und überdurchschnittliche Bildungsausgaben pro Einwohnerin und Einwohner auf (Quadrant I).

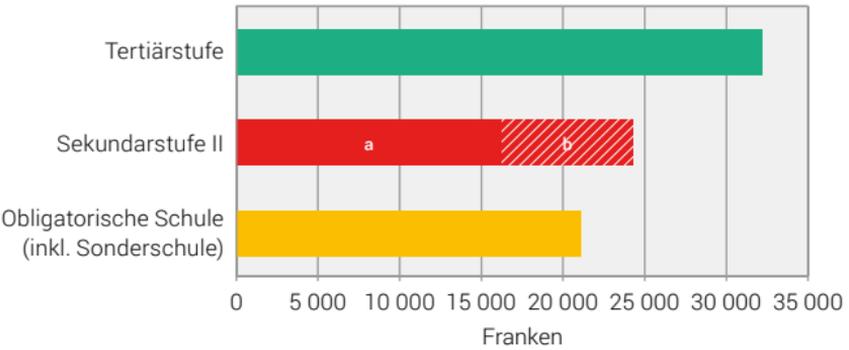
Die Kantone, die sich im Quadranten III befinden, weisen demgegenüber ein tiefes BIP und unterdurchschnittliche Bildungsausgaben pro Einwohnerin und Einwohner auf.

Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung

2015 wurde für die obligatorische Schule (inkl. Sonderschulen) 21 100 Franken pro Person in Ausbildung ausgegeben. Für die Sekundarstufe II waren es 16 200 Franken und auf der Tertiärstufe 32 200 Franken.

Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung nach Bildungsstufe, 2015

G7



^a ohne private Ausgaben der Betriebe

^b mit privaten Ausgaben der Betriebe

Quellen: BFS – ÖBA, SDL, Studierende und Abschlüsse der Hochschulen; EFV – FS © BFS 2018

Neben den Ausgaben der öffentlichen Hand, werden auch private Beiträge für die Bildung statistisch erfasst. Diese sind insbesondere für die höhere Berufsbildung und für die berufliche Grundbildung relevant. Im Bereich der höheren Berufsbildung stehen aber auf nationaler Ebene zurzeit keine Daten zur Verfügung. Für die duale Berufsbildung existieren indessen Schätzungen für die Bildungsausgaben der Betriebe³. Im Jahre 2015 wendeten private Unternehmen 2,7 Milliarden Franken für ihre Lehrlingsausbildung auf. Berücksichtigt man diesen Betrag, so betragen die Ausgaben pro Person in Ausbildung auf Sekundarstufe II 24 300 Franken.

Insgesamt, d.h. bei Berücksichtigung der privaten Ausgaben auf Sekundarstufe II, nehmen die Bildungsausgaben mit steigender Bildungsstufe zu. Je höher die Bildungsstufe, desto höher die Lohnkosten und desto mehr nehmen der Bedarf an administrativem und technischem Personal und die Anforderungen an die Infrastruktur zu. Dies gilt sowohl auf schweizerischer Ebene wie auch in den Kantonen.

³ Strupler, M.; Wolter, S.C. (2012): Die duale Lehre: eine Erfolgsgeschichte – auch für die Betriebe. Chur: Rüegger.

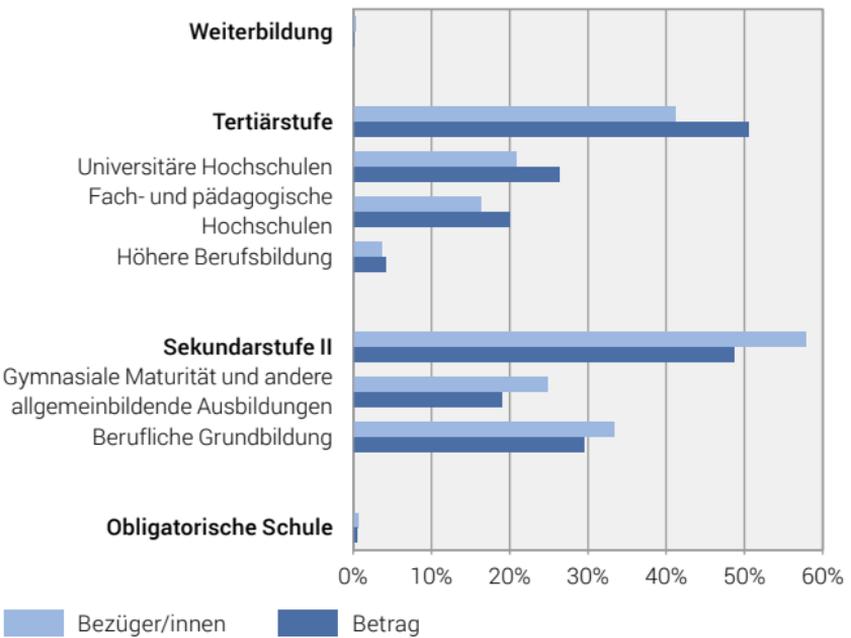
Ausbildungsbeiträge

Die kantonalen Stipendien und Darlehen, sowie die Ausbildungsbeiträge des Bundes an die Kantone, sind Teil der öffentlichen Bildungsausgaben (1%).

2016 haben die Kantone insgesamt 311 Millionen Franken Stipendien und 16 Millionen Franken in Form von Darlehen an Personen in Ausbildung ausbezahlt. Obwohl auch die Darlehen ein wichtiges Instrument der finanziellen Bildungsunterstützung darstellen, haben sie nur einen kleinen Anteil am finanziellen Engagement der Kantone (5% der Ausbildungsbeiträge).

Stipendien: Bezüger/in und Beträge nach Bildungsstufe, 2016

G8



Quelle: BFS – STIP

© BFS 2018

Die Stipendien spielen auf allen nachobligatorischen Ausbildungsstufen eine wichtige Rolle. Für die obligatorische Schule und die Weiterbildung sind sie marginal.

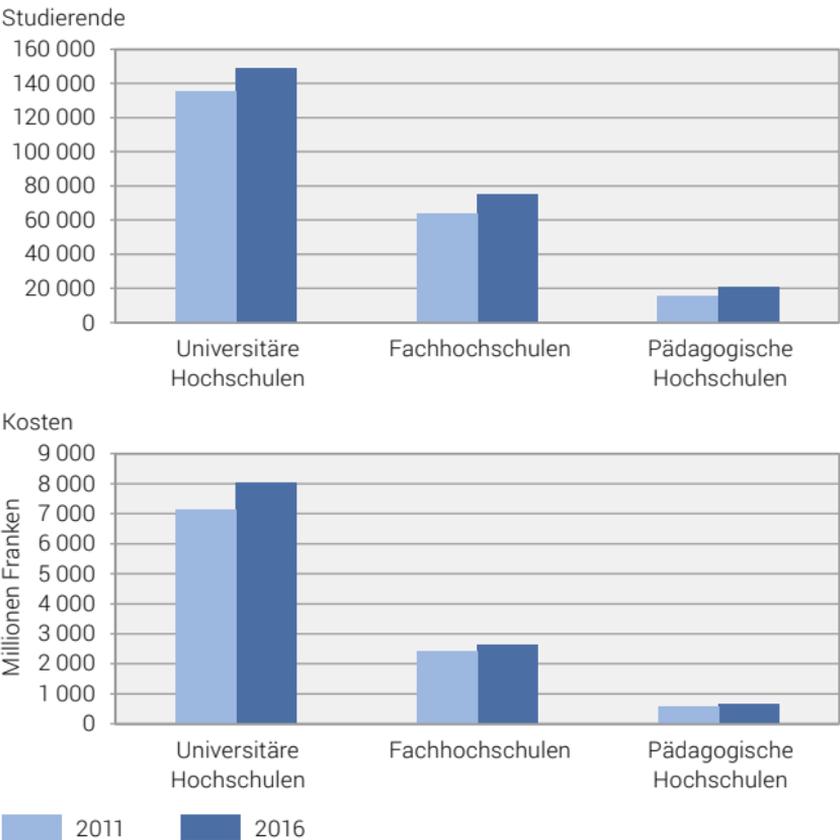
Der Anteil am Gesamtbetrag beträgt für die Tertiärstufe 51% und für die Sekundarstufe II 49%. Allerdings sind nur 41% der Bezügerinnen und Bezüger Studierende auf der Tertiärstufe und über die Hälfte (58%) Lernende der Sekundarstufe II.

Hochschulfinanzstatistik

Während der letzten Jahre sind die Studierendenzahlen der drei Hochschultypen immer weiter gestiegen. Die Mehrheit der Studierenden war an einer universitären Hochschule (UH) immatrikuliert: Im Jahr 2016 waren es 148 500 Immatrikulierte, was einem Anstieg von rund 10% gegenüber 2011 entspricht. Im selben Zeitraum stiegen die Kosten der UH um 12% und erreichten 8 Milliarden Franken.

Studierende und Kosten der Hochschulen, 2011 und 2016

G9



Quellen: BFS – Finanzen der Hochschulen, Studierendenstatistik

© BFS 2018

In den Fachhochschulen (FH) wuchs die Studierendenzahl zwischen 2011 und 2016 sogar um beinahe 18% auf 75 000. Die Kosten der FH nahmen mit 8,3% im Vergleich zur Zunahme der Studierenden nur halb so stark zu und erreichten über 2,6 Milliarden Franken.

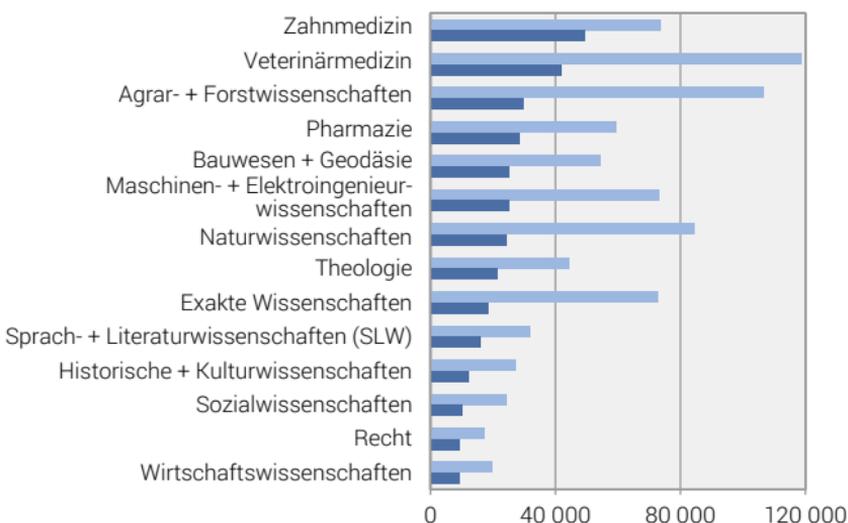
Der grösste relative Zuwachs an Studierenden betrifft die pädagogischen Hochschulen (PH): ca. 35% Zunahme bei knapp 20 500 Immatrikulierte im Jahr 2016. Dabei hat sich aber der jährliche Zuwachs im Vergleich zu den Vorjahren stabilisiert. Die Kosten dieses Hochschultyps beliefen sich auf über 657 Millionen Franken, was einem Anstieg von 14% entspricht.

Kosten pro Person in Ausbildung

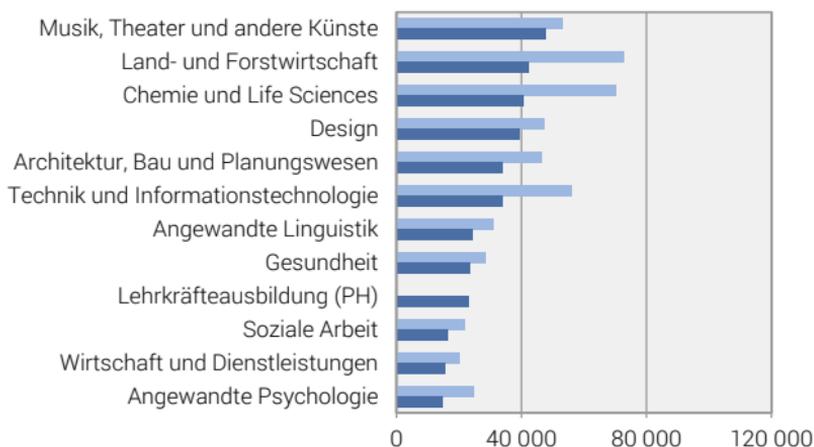
Die Kosten pro Person in Ausbildung erlauben einen Vergleich der durchschnittlichen Ausgaben zwischen den Fachbereichen. In einer UH wird pro Studentin bzw. Student durchschnittlich zwischen 9200 und 49 400 Franken ausgegeben. Dieser Indikator variiert bei den FH und PH zwischen 14 800 und 47 700 Franken pro Jahr. Wird zusätzlich zur Grundausbildung, die Leistungsart Forschung und Entwicklung berücksichtigt, steigen die Kosten pro Studentin bzw. Student beträchtlich an. Die günstigsten Fachbereiche kosten bei den UH 20 000, die teuersten mehr als 118 000 Franken pro Studentin bzw. Student. In den FH liegt das Minimum in ähnlicher Höhe während das Maximum unterhalb 73 000 Franken bleibt.

Kosten pro Student/in nach Fachbereich, 2016 G10

Universitäre Hochschulen



Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen



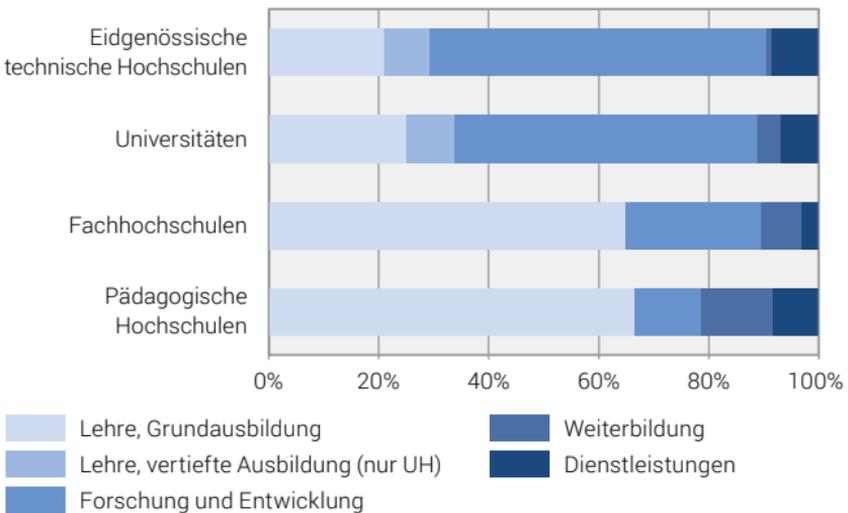
■ Kosten mit F+E ■ Kosten ohne F+E

Kosten nach Leistungsart

Die UH erbringen fünf Arten von Leistungen: Lehre für die Grundausbildung, Lehre für die vertiefte Ausbildung, Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Dienstleistungen. Bei diesem Hochschultyp, der die zehn kantonalen Universitäten, die beiden ETHs sowie einige weitere universitäre Institutionen umfasst, macht die Forschung und Entwicklung, mit über der Hälfte der Kosten, den grössten Budgetposten aus. An zweiter Stelle folgt die Lehre für die Grundausbildung, die sich auf rund ein Viertel der Kosten der universitären Hochschulen beläuft.

Bei den FH und den PH sind die Studiengänge darauf ausgerichtet, Kompetenzen für eine spezifische Erwerbstätigkeit zu vermitteln. Sie bieten eine praxisnahe Ausbildung. Deshalb macht die Grundausbildung bei diesen beiden Hochschultypen mit je rund zwei Dritteln der gesamten Kosten die Hauptleistung aus. Die angewandte Forschung und Entwicklung stellt den zweitgrössten Kostenpunkt der FH dar. An den PH generieren die Weiterbildung und die Forschung Kosten in der gleichen Grössenordnung.

Kosten der Hochschulen nach Leistungsart, 2016 G11



Quelle: BFS – Finanzen der Hochschulen

© BFS 2018

Finanzierung der Hochschulen

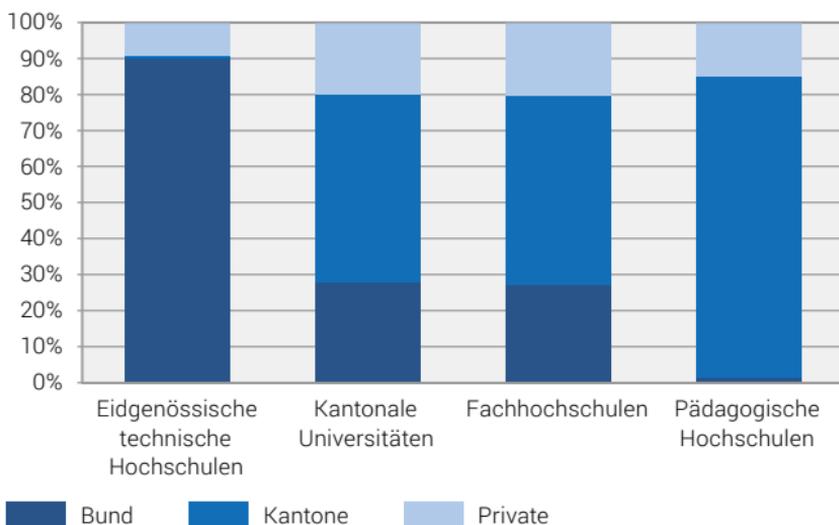
Während die folgenden Daten für FH und PH auf deren Kostenrechnungen beruhen, ist hier die Datenquelle für die UH die Aufwandsstatistik. Der Grund dafür ist, dass das Kostenrechnungsmodell der UH nicht die detaillierte Angaben zur Finanzierung ermöglicht.

Seit 1999⁴ sind Bund (28%) und Kantone (52%) für den grössten Teil der Finanzierung der kantonalen Universitäten verantwortlich. Da die ETH der Verantwortung des Bundes unterstellt sind, beläuft sich die Finanzierungsbeitragung des Bundes, insbesondere durch das ETH-Globalbudget, auf über 90% der Kosten dieser zwei Hochschulen.

Bei den Fachhochschulen sind die Kantone mittels der FHV-Beiträge und der budgetären Deckung durch die verantwortlichen Kantone mit einem ähnlich hohen prozentualen Anteil (53%) auch die wichtigsten Geldgeber. Die Kantone sind, mittels der gleichen Finanzierungsquellen, wiederum die wichtigsten Geldgeber bei den Pädagogischen Hochschulen; sie decken 84% des Finanzierungsbedarfs ab.

Finanzierung der Hochschulen nach Geldgeber, 2016

G12



Quelle: BFS – Finanzen der Hochschulen

© BFS 2018

⁴ Seit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die Förderung der Universitäten und über die Zusammenarbeit im Hochschulbereich (UFG). 2016 trat das Nachfolgegesetz namens Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) in Kraft.

Quellen

Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben (ÖBA)

Die Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben bearbeitet den Ausschnitt der öffentlichen Ausgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV), der unter «Bildung» erfasst ist. Sie beinhaltet die Ausgaben der öffentlichen Hand für die Bildung von der obligatorischen Schule bis zu den Hochschulen und erlaubt somit die Analyse der Bildungsausgaben über alle Bildungsstufen hinweg. Die Kleinkinderbetreuung vor Schuleintritt und die Weiterbildung sind in dieser Statistik nicht enthalten.

Das Modell der Finanzstatistik basiert auf dem Harmonisierten Rechnungslegungsmodell der Kantone und Gemeinden (HRM2). Die Erhebungseinheiten der Finanzstatistik sind die öffentlichen Haushalte, d.h. Bund, Kantone, Gemeinden und öffentliche Sozialversicherungen. Die Ausgaben für die Grundlagenforschung zählen gemäss HRM2 zu den Bildungsausgaben.

Hochschulfinanzstatistik

Im Hochschulbereich geben die Kosten- und Leistungsrechnungen für die drei Hochschultypen Auskunft über die Kosten und Leistungen der einzelnen Hochschulen. Sie beinhalten sowohl öffentliche als auch private Finanzierungsquellen (z.B. Studiengebühren, F+E-Aufträge von Firmen sowie Beiträge von Stiftungen).

Für die UH werden der Aufwand seit dem Rechnungsjahr 1996 und die Kosten seit 2007 durch das BFS erhoben, die Kosten der PH seit 2008. Die Kosten der FH werden seit 2000 durch das SBF1 ermittelt.

Weitere Quellen

Die Informationen zu den kantonalen Ausbildungsbeihilfen basieren auf der **Statistik der kantonalen Stipendien und Darlehen (STIP)** des BFS, die seit 2004 besteht und administrative Daten der kantonalen Stipendienstellen umfasst.

Die Daten zu den Personen in Ausbildung, die zur Berechnung der Ausgaben pro Person benutzt werden, stammen einerseits aus der **Statistik der Lernenden (SDL)** und andererseits aus dem **Schweizerischen Hochschulinformationssystem (SHIS)**.

Die privaten Bildungsausgaben sind nur teilweise berücksichtigt. Ausserhalb des Hochschulbereichs sind nur Informationen für die Sekundarstufe II verfügbar. Hier werden die geschätzten Ausgaben der Betriebe für die duale Berufsbildung einbezogen.



Abkürzungen

BFS Bundesamt für Statistik

EFV Eidgenössische Finanzverwaltung

ETH Eidgenössische Technische Hochschule

FH Fachhochschule

FS Finanzstatistik

F+E Forschung und Entwicklung

ÖBA Öffentliche Bildungsausgaben

PH Pädagogische Hochschulen

SDL Statistik der Lernenden

SHIS Schweizerisches Hochschulinformationssystem
Studierendenstatistik, Finanzstatistik

STIP Kantonale Stipendien und Darlehen

UH Universitäre Hochschulen (Kantonale Universitäten und ETH)



Zu diesem Bereich erscheinen regelmässig Statistiken und thematische Publikationen. Sie finden diese auf unserer Webseite:
www.education-stat.admin.ch

Bestellungen

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

order@bfs.admin.ch

Preis

gratis

Download

www.statistik.ch (gratis)

BFS-Nummer

1500-1800

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch